

Wenn Autos ihre PS bestellen

Innovationsgesellschaft Rubitec prämiiert Erfindungen der Ruhr-Universität Bochum in den Bereichen Chemie, Datensicherheit und Zellphysiologie.

Von Marc Raschke

Wir schreiben das Jahr 2015. Sie möchten mit ihrem Auto übers Wochenende in die Berge fahren, entspannen, abschalten. An solchen Orten kann man gar nicht schnell genug sein, werden Sie denken. Richtig. Sie schauen in ihre Garage. Da stehen sie: 100 PS, eingezwängt in die Blechkarosserie Ihres Wagens.

Wäre doch schön, Ihr Auto für das Wochenende aufzumotzen. Sagen wir, 20 PS mehr. Und für zwei Tage. Ihr Auto bestellt beim Autobauer, per Funk. Einfach so. Ihr Kon-

to wird mit, sagen wir, 19,90 Euro belastet. Sie erhalten, ebenfalls per Funk, den Zugangscode zur Motorsoftware. Und Ihr Auto hat auf einmal 120 PS. Nach nur wenigen Minuten. Das Wochenende kann kommen.

„Der Sprung von 100 zu 120 PS ist heute in der Regel nur ein Softwareproblem“, meint Dr.-Ing. Christof Paar. Der Professor für Kommunikationssicherheit an der Ruhr-Uni kennt Autobauer, die bereits an einer derartigen Technik feilen. Ein interessanter Markt, auf dem sich viele neue Geschäftsmodelle etablieren können.

Etwa das von Dr.-Ing. André Weimerskirch und Dr.-Ing. Thomas Wollinger. Die leitenden Angestellten der Bochumer Firma escript, die aus dem Lehrstuhl von Professor Paar hervorgegangen ist, kümmern sich darum, dass die Daten sicher zwischen Auto und Autobauer ausgetauscht werden.

Eine Technik, für die sie gestern den mit 10 000 Euro dotierten Transferpreis 2005 von Rubitec erhalten haben. Die Gesellschaft für Innovation und Technologie der Ruhr-Universität Bochum würdigte damit Know How, das den Übergang von Wissenschaft in Wirtschaft mit Bravour geschafft hat.

Zugleich prämierte Rubitec mit je 1000 Euro auch drei Er-



Mit Sicherheit gewonnen: (v.l.) Dr.-Ing. André Weimerskirch und Dr.-Ing. Thomas Wollinger erhielten gestern den Transferpreis von Rubitec. Foto: WAZ, Ingo Otto

findungen, die 2005 an der Ruhr-Uni neben vielen anderen eingereicht wurden:

Professor Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt spricht zwar nicht von einem Durchbruch, doch was er und seine Kollegin Dr. Eva Neuhaus am Lehrstuhl für Zellphysiologie entdeckt haben, könnte die Behandlung von Prostatakrebs einen wichtigen, wenn nicht sogar entscheidenden Schritt weiterbringen. Ihre Erkenntnis nach kann die Prostata nämlich „riechen“. Sie reagiert auf einen eher blumig holzi-

gen Duft. Dabei setzen sich Duftmoleküle auf ganz bestimmte Stellen, das Wachstum der Krebszellen wird gestoppt. Bis die Erkenntnis allerdings in ein Medikament umgesetzt sei, werden noch einige Jahre vergehen, so Hatt – „das Interesse ist aber groß“.

Prof. Dr. Martin Muhler und sein Kollege Dr. Wei Xia haben am Lehrstuhl für Technische Chemie ein Verfahren entwickelt, mit dem sich die Oberflächen von winzigsten Kohlenstoffnanofasern vergrößern lassen. Anwendung

kann diese Errungenschaft etwa bei neuartigen Kleidungsstücken mit integrierten elektronischen Bauteilen, etwa für Telefone, finden.

Mit neuen Materialien zur Beschichtung von Oberflächen ermöglichen es Juniorprofessorin Dr. Anjana Devi sowie ihre Kollegen Dr. Raghunandan Bhakta und Andriani Milanov vom Lehrstuhl für Anorganische Chemie, neuartige Halbleiteroberflächen herzustellen. Eine Erfindung, die zum Beispiel für CD-Spieler oder Computer gut ist.

Schwarze Zahlen

Rubitec ist eine 100-prozentige Tochter der Ruhr-Universität Bochum. Als Gesellschaft für Innovation und Technologie setzt sie sich dafür ein, den Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in die Praxis zu beschleunigen. Sie initiiert und managt Projekte zwischen Hochschule und Wirtschaft und setzt Ideen – patentiert und lizenziert – in marktfähige Produkte und Verfahren um. 1998 wurde sie als erste Transfergesellschaft einer Universität in Nordrhein-Westfalen gegründet. Inzwischen schreibt sie schwarze Zahlen.